

feits anerkannt wurde, so nahm sich im Jahre 1865 die Commune ihrer an und erweiterte die Thätigkeit derselben nach den verschiedensten Richtungen. Die Schule steht noch unmittelbar unter der Direction des Gewerbevereines und wird von dieser stets ihr Vorsteher gewählt. Der Unterricht ist allgemein und dauert vom 15. September bis zu dem darauffolgenden Mai. Im Zeichenfache wird gelehrt: Freihand-Zeichnen, decorative Malerei, Perspective, Linearzeichnen (Geometrie etc.), Maschinen- und Hochbau und Modelliren.

Der Unterricht im Freihand-Zeichnen wird in vier, den verschiedenen Standpunkten der Schüler entsprechenden Classen von für jede Classe besonderen Lehrern ertheilt und finden in jenen bei Ueberfüllung der Classen wieder Parallelabtheilungen statt. Zeichenmaterialien erhalten die Schüler unentgeltlich. Die Frequenz hob sich von 20 des Jahres 1850 bis heute auf 508 Schüler, was wohl genug für das Aufblühen der Anstalt spricht. Alljährlich werden bei Ausstellungen die hervorragenden Leistungen prämiirt.

Die hier vorgelegten Arbeiten waren sieben Classen der Schule entnommen, und zwar von Classe I die Anfangsgründe des freien Zeichnens nach Salomann's Wandtafeln, in sehr netten Leistungen; in Classe II werden Contourornamente fortgesetzt und musterhaft das Naturzeichnen nach Modellen geübt; in Classe III und IV wird dann theils nach guten Vorlagen, theils nach complicirteren Modellen das Darstellen mit verschiedenen Mitteln fortgesetzt. Es fanden sich darunter Gypsornamente (meist Renaissance) in virtuoser Ausführung, auch tüchtig gezeichnete Köpfe und Figuren in Kreide (nebst der Antike).

Aus der Abtheilung für Decorationsmalerei waren Proben (in Leimfarben) in vorwiegend französischem Geschmack ausgestellt.

Das Linearzeichnen wird äußerst systematisch und gründlich betrieben. Nach den Elementen der Geometrie wird projecirt mit sofortiger Anwendung auf praktische Fälle; dann folgen Schatten- und Perspectiveconstructionen, in welcher letzteren auch auf die verschiedenen Methoden Rücksicht genommen wird.

Das eigentliche Fachzeichnen bewegt sich dann, wie schon erwähnt, vorzüglich in der Bau- und Maschinenkunde, und lagen nach beiden Richtungen sehr achtenswerthe Arbeiten vor.

Es war nur zu bedauern, daß die Leistungen der Anstalt in so beengter Räumlichkeit untergebracht waren, und eine Uebersicht schwer gewonnen werden konnte. So viel muß aber constatirt werden, daß in allen Fächern auf richtigen Wegen gearbeitet wird und die Resultate des Unterrichtes, wie sie vorlagen, ungetheiltes Lob verdienten.

Norwegen hatte die Unterrichtsgruppe nicht beschickt und war auch in der Industrie nur mit seinen nationalen Arbeiten vertreten, aus welchen bloß der traditionelle heimische Geschmack kennen gelernt werden konnte. Die Schnitzereien zeigten keine besonderen Formeneigenthümlichkeiten und war von einer Ornamentik daran keine Rede; mehr Zeichnung zeigten die Spitzenarbeiten, Stickereien und Gewebe, wo bei letzteren bestimmte geometrische Formen vorherrschen und die Farben nicht ohne Geschmack gewählt sind. Derb und unkünstlerisch sind ihre Schmuckfächer.

Manches Gute fand sich übrigens in der Kunsthalle, was jedoch nicht dem Kunstunterrichte im Lande, sondern den Akademien der Deutschen zu Gute zu rechnen ist; die meisten norwegischen Künstler sind in Düsseldorf, Karlsruhe, München etc.

### Dänemark.

Auch dieses Land hatte die XXVI. Gruppe spärlich beschickt. Es lagen vom Zeichenunterricht nur Leistungen aus den Volksschulen in Kopenhagen vor; dieselben bestanden in Projectionszeichnungen, angewandt auf gewerbliche